Newsletter

Nr. 10 - November 2012

des Arbeitskreises der Sprachenzentren, Sprachlehrinstitute und Fremdspracheninstitute

Foto: © privat

Auf der AKS-Mitgliederversammlung im März 2012 in Mannheim wurde auch die Ständige Kommission des AKS gewählt.

Diese konstituierte sich auf ihrer ersten Sitzung in der neuen Wahlperiode (2012-2014) am 28. Juni in Halle und wählte den Vorstand.

Einstimmig wurden Doris Gebert (Bildmitte) als Vorsitzende und Regina Mügge als Schatzmeisterin bestätigt, ebenso einstimmig wurde Andreas Hettiger als Stellvertretender Vorsitzender neu in den Vorstand gewählt. Sigrid Behrent kandidierte nach zwei sehr aktiven Amtsperioden auf eigenen Wunsch nicht noch einmal für den Vorstand.
Die SK hat Ziele des AKS für die nächsten zwei Jahre diskutiert und vereinbart, sie werden in der nächsten Ausgabe von FuH publiziert.

ER

Ein neues SK-Mitglied stellt sich vor: Fremdsprachenzentrum der Hochschulen im Land Bremen

Foto: Bärbel Kühn © Pressestelle Universität Bremen

CURRICULUM VITAE

PERSÖNLICHES

Geboren: 1995

Natürliche Eltern: Land Bremen (Vater) und die öffentlichen Hochschulen des Landes (vier Mütter, deren Begeisterung für Ehe und Kindersegen zunächst noch unterschiedlich ausgeprägt ist)

Juristisch verantwortliche Mutter: Universität Bremen

Angenommene Familienmitglieder: drei europäische Kulturinstitute: Français, Cervantes, Goethe

Vom Vater aus pädagogischen Gründen bereit gestellte, den Müttern zugeordnete Spielareale einschließlich technischer und pädagogischer Betreuer/innen: Selbstlernzentren

1995 – 2000 Trotzphase/ 1. Umstrukturierung: Relikte der revolutionären Gründungsphase der Bremer Universität (Direktorium) ersetzt durch gouvermentale Strukturen (wissenschaftlicher Direktor, Geschäftsführerin)

AG Öffentlichkeitsarbeit gegründet

Auf ihrer 142. Sitzung am 28.06.2012 in Halle beschloss die Ständige Kommission des AKS die Gründung einer Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit, der bislang Elke Rößler (HU Berlin), Irmgard Wanner (Universität Leipzig), Regina Mügge (Universität Halle), Andreas Hettiger (TU Braunschweig) und Axel Polleti (Universität Passau) angehören. Ziel dieser Initiative ist es, den Bekanntheitsgrad des AKS, seiner Ziele und Potentiale weiter zu verbessern und somit noch effektiver an der Konzeption und Umsetzung einer Sprachenpolitik der Mehrsprachigkeit in der deutschen und europäischen Hochschullandschaft mitwirken zu können.
Die Gruppe traf sich am 14.09.2012 erstmalig in Braunschweig. Es wurde ein Katalog von Maßnahmen erarbeitet sowie erste Schwerpunkte gesetzt, die in der nächsten Ausgabe von FuH (Nr. 86) als Teil der Ziele des AKS (2012-2014) publiziert werden. Da der Bereich sehr umfassend und vielschichtig ist, freuen sich die Mitglieder der Arbeitsgruppe über Anregungen und weitere Mitstreiter/innen.

RM

Foto: Die neu konstituierte SK, © privat

2005 Pubertät/ 2. Umstrukturierung: Die Philologien an der Universität und der Profilbereich Wirtschaftssprachen an der Hochschule Bremen ziehen aus und machen sich selbstständig. Nicht curriculare Kursangebote kosten Geld. Die Hochschulen belassen es bei den curricularen Kursen. Die Universität folgt dem neuen nichtcurricularen Modell und verbindet es mit pädagogischen Zielen (Belohnung für die drei As: Auslandsmobilität, Ausdauer, Autonomie)

Zeichnung: © Valeska Scholz

Ab 2007 Reife/ neue interne und externe Orientierungen führen zu neuen Schwerpunktsetzungen:

- Symposion zum Fremdsprachenlernen an Hochschulen, gemeinsam mit dem Kooperationspartner AKS, alle zwei Jahre. Ab 2011 verbunden mit der Verleihung des Bremer Forschungspreises des AKS,
- 2010 UNIcert®-Akkreditierung,
- Entwicklung des e-Portfolios EPOS, einer elektronischen Version und Weiterentwicklung des ESP, gemeinsam mit dem Landesinstitut für Schule Bremen, dem Sprachenrat Bremen e.V. (Chronistin ist Mitgründerin und Vorsitzende) und der Informatik der Universität Bremen,
- Programm zur Förderung des autonomen Lernens (besondere Finanzierung durch die Universität),
- Programm zur Förderung der Akademischen Mehrsprachigkeit, gemeinsam mit der Konrektorin für Interkulturalität und Internationalität der Universität Bremen (besondere Finanzierung durch die Universität),
- Internationale Kooperation durch Beteiligung an zwei EU-Projekten (MAGICC, Seagull), an einem DAAD-Projekt in Kamerun, der Mitarbeit im Europäischen Sprachenzentrum in Graz (Beratung für alle an e-ELP-Plattformen Interessierte) und nicht zuletzt im Wulkow-Team.

2012 Erwachsen!/ Die vier Hochschulen stellen fest, dass

- sie ohne ihr Kind FZHB keineswegs ein qualitativ so wertvolles mehrsprachiges Programm (20 Sprachen) vorhalten könnten,
- sie ihre Familienverbundenheit zum Anlass nehmen sollten, um eine gemeinsame Sprachenpolitik zu formulieren.

Chronistin: B. Kühn, Universität Bremen

4. BREMER SYMPOSION: 1. und 2. März 2013

Die fachliche Diskussion der letzten Jahre rückte vor allem die handlungsbezogene Definition von Lernzielen, die klare Differenzierung von Niveaustufen und die Einführung verbindlicher Qualitätsstandards in den Fokus, ohne die Lernprozesse selbst stärker zu berücksichtigen. Genau dies soll Ziel des 4. Bremer Symposiums sein: Im Mittelpunkt der Tagung stehen deshalb Fragen, wie fremd- und mehrsprachliche Lernprozesse ablaufen, was sie in Gang setzt und in Gang hält, welche institutionellen, sozialen und medialen Rahmenbedingungen sie erfordern und durch welche unterrichtlichen und/ oder autonomen Lernarrangements sie optimal gefördert und zu den gewünschten Ergebnissen geführt werden können.
Das Bremer Symposion 2013 möchte ein Forum bieten, um praktische Forschungsergebnisse und reflektierte Praxis zusammenzuführen mit Blick auf die Aufgabe, fremdsprachliche Lernprozesse im institutionellen Kontext von Hochschulen zu organisieren.
Das Fremdsprachenzentrum der Hochschulen im Land Bremen freut sich über zahlreiche Teilnahme und Mitwirkung in den verschiedenen Arbeitsgruppen. Die Anmeldungen laufen.

BK

Foto: Glashalle,
© Pressestelle Universität Bremen

BREMER FORSCHUNGSPREIS DES AKS AUSSCHREIBUNG 2013

Zum zweiten Mal wird im Rahmen des Bremer Symposions im März 2013 der **Bremer Forschungspreis des AKS** verliehen. Er ist mit 1000€ dotiert und wird vom Fremdsprachenzentrum der Hochschulen im Land Bremen (FZHB), dem Arbeitskreis der Sprachenzentren in Deutschland (AKS) und der viadrina sprachen gmbh gemeinsam vergeben.
Der Preis zeichnet hervorragende Forschungsarbeiten von Nachwuchswissenschaftler/innen auf dem Gebiet des Fremdsprachenlernens und -lehrens an Hochschulen aus. Die Arbeiten sollen gleichermaßen wissenschaftlich fundiert wie praxisrelevant sein und innovative Impulse für die Analyse, die Begleitung oder die Steuerung fremdsprachlicher Lehr- und Lernprozesse in unterrichtlichen oder autonomen Lernkontexten an Hochschulen geben.
Eingereicht werden können veröffentlichte oder unveröffentlichte Master-, Doktor- und Habilitationsarbeiten in deutscher oder englischer Sprache, deren Erscheinungsjahr nicht länger als drei Jahre zurückliegt. Die Auswahl wird von einer Expert/innenkommission vorgenommen.
EINSENDESCHLUSS (in Papierform und 5-facher Ausfertigung) ist der **31.12.2012**.

Weitere Informationen unter: www.fremdsprachenzentrum-bremen.de/symposion

Wussten Sie schon ...

Foto:
© A. Kühn

Terve! Grüß dich!

Die Finnen sind manchmal eigenartig und so ist auch ihre Sprache: ein wenig schwer zu erobern und zu verstehen, oft auch irgendwie lustig und überraschend. Es dauert ein bisschen, bevor man in die Geheimnisse dieser Sprache eingeweiht ist. Was macht Finnisch so anders?

In der finnischen Sprache gibt es keine Artikel und kein Geschlecht: das Haus ist *talo*, die Frau ist *nainen* und der Computer *tietokone.* Er und sie sind beide nur *hän,* also Gleichberechtigung von Anfang an!

Es gibt kurze und lange Vokale und Konsonanten: *tuli* (Feuer), *tuuli* (Wind) und *tulli* (Zoll) bedeuten alle etwas anderes, wie auch *tili* (Konto), *tiili* (Backstein) und *tilli* (Dill). Die Vokale und Konsonanten werden auch kurz oder lang ausgesprochen, also genau so, wie sie geschrieben sind. Dies gilt auch für die zahlreichen Diphthonge. Wenn Sie den Satz *Tuo hullu mies ajaa liian lujaa!* laut und lautgetreu vorlesen, kann ein Finne Sie sehr gut verstehen - Sie selbst nur vielleicht nicht. (Der verrückte Mann dort fährt zu schnell!)

Finnisch ist eine äußerst synthetische und ökonomische Sprache; die zahlreichen Fälle und Endungen tragen alle Bedeutung und werden an den Wörtern hinten angehängt. Wenn der Deutsche fragt „Wollen wir vielleicht etwas hin und her laufen, ohne dass wir dabei ein bestimmtes Ziel haben?" fragt der Finne: *„Juoksentelisimmekohan?"* (*juokse-ntel-isi-mme-ko-han)*

Bezeichnend für Finnisch ist auch die so genannte Vokalharmonie. Der Vokal in der Endung passt sich den vorderen Vokalen an: wenn die vorderen Vokale Umlaute haben, hat es der Vokal in der Endung auch: *työ-ssä* (auf Arbeit). - Ohne Umlaut sieht das so aus: *talo-sta* (aus dem Haus). Wenn in einem Wort nur *e* oder/und *i* vorkommen, hat die Endung einen Umlaut: *kiele-llä* (auf der Zunge). Wenn *e* oder *i* mit anderen Vokalen vorkommen, passen sie sich an: *maido-ssa* (in der Milch). Das ist einfach. Etwas mehr Zeit im Anspruch nimmt die Wahl der jeweils richtigen Endung, es gibt mindestens 16 zur Auswahl, davon sind etwa neun besonders häufig. Und bei den Mehrzahlformen wird es dann tückisch.

Noch eine wichtige Besonderheit ist der Stufenwechsel: am Stamm eines Wortes – sowohl bei den Substantiven als auch bei den Verben – kann es zu Konsonantenveränderungen kommen. Was beim Nominativ noch gerade eben da war: *ku**kk**a* (Blume), ist bei einem Genitiv schon verschwunden: *ku**k**an* – bei einem Illativ aber wieder da: *ku**kk**aan*. Es gibt etwa zehn Konsonanten oder Konsonantenpaare, wo der Stufenwechsel stattfinden kann, aber nicht immer muss. Und bei den Mehrzahlen wird es wieder tückisch.

Es gibt nur etwa 5 Millionen Finnen. Es ist also ein Glück, dass so viele auch hier Finnisch lernen wollen und dass es in vielen Instituten und Unis die Möglichkeit dazu gibt. Bei den unterschiedlichen Bemühungen im Ausland, Finnisch zu lernen, hilft vor allem eins: ein gutes Gedächtnis. Wenn man dies nicht hat, hilft Fleiß. Was immer hilft und vieles lindert, ist Humor. Also dann, nichts wie los! *Onnea matkaan!* (Viel Erfolg!)

A. Kühn, Lehrbeauftragte TU Dresden

Veranstaltungen

24. - 27. Januar 2013 – Wulkow (D)
The Fifth Wulkow Meeting of Directors of Language Centres in Higher Education in Europe: Our Identitie(s), Our Roles, Our Challenges
viadrina sprachen gmbh, Frankfurt (Oder)
Info und Kontakt: info@viadrina-sprachen.com

12. April 2013 – Tallinn, Estonia
International Conference: Foreign Languages Creating Learning Communities
Tallinn University
Call for Papers: deadline 30 January 2013
Info und Kontakt: www.tlu.ee/keelekeskus

30. Mai - 1. Juni 2013 – Foggia (I)
8. AICLU-Tagung: Innovation in methodology and practice in language learning: experiences and proposals for university language centres
Universität Foggia
Abstracts bis zum 30. November 2012 an: cjwilliams72@hotmailcom

30. Mai - 1. Juni 2013 – Montpellier (F)
XXXV. Kongress der APLIUT: Fachsprachen und Professionalisierung
IUT de Montpellier
Call for Papers: bis 15.02.2013
Info und Kontakt: marie-annick.mattioli@parisdescartes.fr

18. - 20. Juni 2013 – Dublin (IRL)
5. Junior Researcher Meeting in Applied Linguistics
Trinity College
Info und Kontakt: www.tcd.ie/slscs/JRM2013

29. Juli - 3. August 2013 - Bozen (I)
XV. **I**nternationale **D**eutschlehrer**t**agung: Deutsch von innen – Deutsch von außen
Call for Papers: deadline 30.12.2012
Info und Kontakt:www.idt-2012.it

60 Jahre Sprachen-„Zentrum" der Humboldt-Universität zu Berlin

Am 8. Juni 2012 feierten die Mitarbeiter/innen des Sprachenzentrums mit zahlreichen in- und ausländischen Gästen das 60-jährige Bestehen der Einrichtung.
Der Präsident der Humboldt-Universität, Prof. Jan-Hendrik Olbertz, unterstrich in seinem Grußwort die Bedeutung von Sprachkenntnissen für eine international vernetzte Forschungsuniversität und dankte dem Sprachenzentrum für seinen „vitalen" Einsatz im Interesse der Studierenden.
Der Vizepräsident für Studium und Internationales, Prof. Michael Kämper-van den Boogaart, umriss die historische Entwicklung von einer Abteilung (1951) zu einer Sektion (1968) und schließlich zu einer Zentraleinrichtung (1994), die seit 1998 ihren modernen Sitz in der Dorotheenstraße hat.
Auch wenn schon seit Gründung der Universität Anfang des 19.Jahrhunderts moderne und klassische Sprachen gelehrt und gelernt wurden, erhielt die universitäre Sprachausbildung ab 1951 ein noch größeres Gewicht, da die II. Hochschulreform die „aktive Beherrschung" von zwei Fremdsprachen zur „akademischen Norm" für alle Hochschulabsolvent/innen erhob. Dies betraf in der damaligen DDR zunächst v.a. Russisch, zweite Fremdsprache war meist Englisch, Französisch oder Portugiesisch, viele lernten auch Latein.
Die seit 1995 von der europäischen Kommission, dem Europarat, dem DAAD und der HRK – zuletzt im November 2011 – gegebenen sprachenpolitischen Empfehlungen zur Förderung des „Sprach- und Kulturerwerbs" in Europa bzw. die Bologna-Erklärung der europäischen Bildungsminister zur Schaffung eines gemeinsamen Hochschulraumes (1999) rücken dieses Ziel – unter veränderten welt- und hochschulpolitischen Bedingungen – erneut in den Fokus: Idealerweise sollte jede/r Europäer/in eine „internationale Verkehrssprache" und eine sogenannte „Adoptivsprache freier Wahl", die quasi eine zweite Muttersprache sein soll, beherrschen.

In der von Jan-Martin Wiarda („Die Zeit") moderierten Podiumsdiskussion zum Thema *Internationalisierung und Mobilität durch Mehrsprachigkeit* ging es dann auch um die Bedeutung von Deutsch als Wissenschaftssprache, von Englisch als Verkehrssprache und von weiteren Sprachen für deutsche und internationale Studierende an deutschen Hochschulen. Sechs Vertreter/innen von Universitäten und vom DAAD diskutierten teilweise recht kontrovers und zugespitzt, dass es differenzierter Konzepte bedarf, um obigen Anspruch umzusetzen. Deutsch sollte nicht fraglos zugunsten von Englisch aufgegeben werden, in der Pflege der eigenen Sprache sieht Hans-Joachim Meyer, ehemaliger Professor der Anglistik an der Humboldt-Universität und Staatsminister a.D., „ein notwendiges Mittel zur präzisen gedanklichen Durchdringung der Sachverhalte und damit letztlich auch zur qualitativen Konkurrenzfähigkeit der deutschen Wissenschaft im internationalen Diskurs". Dr. Nick Byrne (Direktor des Sprachenzentrums der London School of Economics and Political Science) konnte dem beipflichten, da der allumfassende Gebrauch des Englischen der Sprache selbst nicht immer gut bekomme bzw. wenige Briten Fremdsprachen lernen. Stefan Kipf (Professor für Didaktik der Alten Sprachen an der Humboldt-Universität und Direktor der Professional School of Education) hingegen unterstrich die wichtige Funktion des Sprachenlernens insgesamt für die Persönlichkeitsentwicklung, als Bildungsgut, auch unabhängig von ganz konkreten Nutzenserwägungen. Auch der mögliche Kommunikationsmodus rezeptiver Mehrsprachigkeit, wobei jede/r in der eigenen Muttersprache spricht/ schreibt und andere diese Sprache(n) hörend/ lesend verstehen, schien den Teilnehmer/innen geeignet, Sprachenvielfalt zu bewahren, zu fördern bzw. auch „kleineren" Sprachen eine Chance zu geben.

Heute erweitern ca. 9300 Studierende und Promovierende jährlich ihre Fremdsprachenkenntnisse am Sprachenzentrum: sie trainieren das wissenschaftliche Schreiben auf Deutsch, Englisch oder Russisch, bereiten sich auf Studien- oder Forschungsaufenthalte – mittlerweile weltweit – vor, dabei scheuen sie auch nicht die Mühen des Erlernens des arabischen Alphabets oder chinesischer Schrift. 15 Sprachen gehören zum Semesterangebot, in den Intensivkursen der vorlesungsfreien Zeiten kommen oft noch zwei bis drei weitere hinzu. In der Mediothek stehen für 157 Sprachen Materialien zum Selbststudium bereit. Online- oder Tandemlernen kann zusätzlich oder alternativ gewählt werden.

Fotos: © B. Prusowski

Ein, wie wir finden, beachtlicher Beitrag unserer Universität auf dem Weg zur Internationalisierung und Mehrsprachigkeit und Ergebnis vieler Jahre guter Teamarbeit aller ehemaligen und heutigen an diesem Jubiläum Beteiligten in Universitätsleitung, Lehre und Verwaltung. Ihnen allen: DANKE und gutes Gelingen für die künftigen Vorhaben!

E. Rößler, HU Berlin

CercleS 2012 und der Olympische Geist

Ja, es ist in der Tat viel olympischer Enthusiasmus gefragt, wenn in Zeiten der Stellen- und Mittelkürzungen bei ständig steigenden Anforderungen die Vertreter/innen von Sprachenzentren neben ihrer Alltagsarbeit noch anspruchsvolle und zukunftsweisende Konferenzen gestalten, sei es nun auf nationaler oder internationaler Ebene. Und so kann der Titel „Going for Gold – Overcoming Hurdles", so wie er im November 2011 auf dem Meeting des Koodinierungsausschusses in Madrid bekannt gegeben wurde, als programmatisch nicht nur für die Tagung in London, sondern auch für die große Zahl weiterer interessanter Begegnungen angesehen werden, von denen insbesondere das 4. CercleS-Seminar "Five years of Bologna – Upgrading or Downsizing Multilingualism?" hervorzuheben ist, das vom 26.-28. April im portugiesischen Braga stattfand und am Sprachenzentrum der Universidade do Minho organisiert wurde. (Tagungswebsite mit Abstracts und Fotos: www.iscap.pt/cml/recles).

Foto: Maria del Carmen Arau Ribeiro (Vorsitzende des Portugiesischen Verbandes der Sprachenzentren, ReCLes) und R. Mügge beim Auftakt zur AG-Arbeit © R. Mügge

Die 12th International Cercles Conference, die am Sprachenzentrum der prestigeträchtigen London School of Economics and Political Science (LSE) vom 6.-8. September 2012 stattfand, wurde ihrem ambitiösen Titel auf jeden Fall gerecht, weil alle Beteiligten unter den allgemein schwieriger gewordenen Bedingungen ihr Bestes gaben.

Daher sei von den zahlreichen inhaltlichen Impulsen an dieser Stelle nur der Plenarvortrag von Karin Kleppin (Universität Bochum) hervorgehoben: Ihre kritischen Anmerkungen zum Thema „Anwendungsorientierte Forschung in und für Sprachenzentren: Eine (neue?) Herausforderung", mit denen Sie auch dazu aufforderte, die Forschung zum studienbegleitenden universitären Fremdsprachenunterricht immer wieder nachdrücklich auf den Plan zu bringen, stießen auf vehemente Zustimmung.

Wie immer im Zusammenhang mit den CercleS-Tagungen standen die Wahl eines neuen Vorstands und in diesem Jahr, nach 2 Amtsperioden, ein obligatorischer Wechsel im Präsidium auf der Agenda. Johann Fischer, CercleS-Präsident von 2008-2012, konnte in seinem Rechenschaftsbericht auf eine arbeitsreiche Amtszeit zurückblicken, in der eine ganze Reihe von Vorhaben umgesetzt wurden und den Staffelstab und einen beträchtlichen Berg zu vollendender und neuer Aufgaben an Gillian Mansfield (Parma) weitergeben, die ihm im Namen des alten Vorstands und der CercleS-Mitglieder für die geleistete Arbeit dankte.
Die Mitglieder des neuen CercleS-Vorstands 2012 bis 2014:

Foto: v.l.o.n.r.u.:
Raija Elsinen (Vizepräsidentin),
Anthony Stenton (stellv. Generalsekretär),
Peter Howarth (stellv. Schatzmeister), Helena Šajgalíková (Schatzmeisterin),
Marta Genís (Generalsekretärin),
Gillian Mansfield (Präsidentin)
© Thomas Dimpfl

Foto: Gillian Mansfield präsentiert den ersten Band der neuen Reihe, druckfrisch © Thomas Dimpfl

Als ein wichtiges Ergebnis der Arbeit der zurückliegenden Amtsperiode konnte auf der Vollversammlung der erste Band der ins Leben gerufenen Publikationsreihe „Language Learning in Higher Education" (Verlag De Gruyter) präsentiert werden, der allen Mitgliedsinstitutionen sowohl in einem Papierexemplar als auch als Online-Version zugesandt wird. Die von Johann Fischer und David Little betreute erste Ausgabe trägt den Titel „The role of the CEFR and the ELP in Higher Education".

Die seit 2009 begonnene Arbeit der Focusgroups trägt inzwischen erste Früchte und gehört zu den auf jeden Fall auch weiter zu führenden Vorhaben. Besonders hervorgehoben wurde die Arbeit der Focusgroup Sprachenpolitik, aus der bisher ein Positionspapier zu einer Sprachenpolitik an europäischen Hochschulen sowie Guidelines für die weitere Arbeit der Focusgroups hervorgingen. Auch die erst im vorigen November in Madrid gegründete Translation-Group konnte bereits handfeste Ergebnisse vorlegen.
Zu den Dingen, die dieser Konferenz zusätzlich eine besondere Atmosphäre verliehen, gehört sicher das geradezu mediterrane Wetter, mit dem die britische Hauptstadt die Teilnehmer/innen überraschte sowie die noch laufenden Paralympics, die der Stadt ein ganz besonderes Gepräge gaben.
Dies und die herausragende Arbeit aller Organisator/innen inspirierte eine Gruppe von Teilnehmer/innen aus AKS-Kreisen zu einem besonderen Dankeschön an das Organisationsteam: Die Ehrung mit einer wohlverdienten Goldmedaille, die allerdings inzwischen wohl verspeist sein dürfte ...

Foto: Gold-Medaillen für das Organisationsteam, © R. Mügge

R. Mügge, Universität Halle

Europäisches Sprachensiegel für: Fernstudium Spanisch an der Universität Leipzig

„Die Jury hat das Projekt ausgewählt, weil es alle Elemente enthält, die man von einem erfolgsorientierten und qualitativ hochwertigen Sprachkurs erwartet. Die Möglichkeiten der Lernplattform werden auf originelle Art und Weise genutzt und sinnvoll mit unterschiedlichen externen Web 2.0-Diensten verknüpft. Im ‚Fernstudium Spanisch' wird autonomes Lernen umgesetzt, ohne die kommunikative Seite des Sprachenlernens zu vernachlässigen."
So lautete die Begründung der Jury bei der kürzlichen Verleihung des Europäischen Sprachensiegels an das Sprachenzentrum der Universität Leipzig, an dem seit 2010 das Curriculum und die Materialien für das modular aufgebaute Fernstudium Spanisch entwickelt werden. Das Europäische Sprachensiegel ist ein Gütesiegel, das seit 1997 von der Europäischen Kommission im Rahmen nationaler Wettbewerbe an herausragende Projekte und Initiativen zum Lehren und Lernen von Fremdsprachen vergeben wird. Das Wettbewerbsthema im Jahr 2012 lautete „Digitale Medien beim Sprachenlernen".

Foto: Studierende und das Team des Fernstudiums Spanisch bei der Präsentation der Urkunde © Aaron Vargas Rüger

Seit dem Wintersemester 2010 wird im Rahmen der Wissenschaftlichen Weiterbildung an der Universität Leipzig dieses Fernstudium angeboten. Die Studierenden kommen aus allen Teilen Deutschlands und zum Teil sogar aus dem Ausland. Insgesamt wird ein durchgängiges Kurssystem von A1 bis (zunächst) B1 angeboten. Ein Einstieg ist je nach Vorkenntnissen in jedes Modul möglich. Die Lerninhalte zu allen vier sprachlichen Fertigkeiten werden in virtuellen Kursräumen auf einer Lernplattform zur Verfügung gestellt, wobei trotz der räumlichen Distanz und neben den Möglichkeiten zum zeitlich flexiblen individuellen Studieren besonderer Wert auf kooperative Arbeitsformen gelegt wird. Bei der Strukturierung der Aufgaben wird der Ansatz des entdeckenden Lernens verfolgt. In allen Phasen des Kursverlaufs erhalten die Studierenden Hilfe und Feedback durch Lösungsvorschläge bzw. individuelle Beratung und Korrekturen. Das Onlinelernen wird durch Präsenzveranstaltungen zu Beginn und gegen Ende des Semesters ergänzt, die neben der Vertiefung sprachlicher Kenntnisse auch eine wichtige soziale Funktion im Rahmen des Fernstudiums erfüllen. Der größte Höhepunkt bisher war zweifellos beim letzten Präsenzwochenende am 12./13. Oktober 2012 das gemeinsame Anstoßen mit den Studierenden anlässlich der Auszeichnung mit dem Europäischen Sprachensiegel.

V. Ivanova & A. Rüger, Universität Leipzig

„Europäisches Zentrum für Angewandte Mehrsprachigkeit" als internationales Expert/innen-Netzwerk und Denkfabrik eröffnet

Am 30. Mai 2012 wurde an der Viadrina das „Europäische Zentrum für Angewandte Mehrsprachigkeit" (EZAM) eröffnet, das sich als Dach für die Kooperation zwischen dem Sprachenzentrum der Europa-Universität Viadrina und der „viadrina sprachen gmbh Frankfurt (Oder)" versteht. Hintergrund sei nicht die Gründung einer neuen Institution, sondern die Zentrierung von Aktivitäten in Sachen Mehrsprachigkeit, die es seit mehreren Jahren in Frankfurt und der Region gibt, betonte Dr. Thomas Vogel, Leiter des Uni-Sprachenzentrums.
Das Sprachenzentrum wurde vor 20 Jahren gegründet und ist vorrangig für den Fremdsprachenunterricht der Studierenden zuständig, der in elf Sprachen angeboten wird. In Kooperation mit der seit 10 Jahren agierenden „viadrina sprachen gmbh" wurden in den letzten Jahren zahlreiche Projekte für Unternehmen und Institutionen der Region organisiert, so Intensivkurse für deutsche und polnische Polizisten und Rettungsdienste, Exkursionen, Studienreisen und Fremdsprachentagungen, berichtete David Furmanek, Geschäftsführer der viadrina sprachen gmbh. „Diese Angebote werden speziell konzipiert, da sie auf dem Markt nicht angeboten werden, und die Dozent/innenen erarbeiten eigens dafür Lehrmaterialien – sehr erfolgreich und praxisnah", erläuterte Dr. Bärbel Wolfgramm vom Sprachenzentrum der Viadrina.
Beide Institutionen greifen auf umfangreiche und langjährige Erfahrungen in der Vermittlung von Mehrsprachigkeit im deutsch-polnischen Grenzraum zurück. „Die Europa-Universität Viadrina und die deutsch-polnische Grenzregion bieten ideale Rahmenbedingungen als Laboratorium zur Entwicklung von Modellen zur Förderung von gesellschaftlicher, institutioneller und individueller Mehrsprachigkeit", unterstrich Dr. Thomas Vogel.

Genau um solche Entwicklungen wird sich künftig das EZAM als Netzwerk kümmern. Es ist eine Reaktion auf die im Rahmen der Internationalisierung der Hochschule entstandenen neuen Anforderungen sowie die Bestrebungen der Europäischen Union, Mehrsprachigkeit in Europa zu fördern.
Das EZAM ist ein internationales Netzwerk von Expert/innen aus dem Bereich der angewandten Mehrsprachigkeit und eine Denkfabrik für die Zukunft. Nick Byrne von der London School of Economics, Vorsitzender des Advisory Boards des EZAM, war zur Eröffnung zu Gast und hielt einen Festvortrag zum Thema „Multilingualism is more than Language Learning". Die Zukunft liege in der Mehrsprachigkeit, die eine zentrale Überlebensfrage sei, gerade in Grenzregionen. Es komme nicht darauf an, eine Fremdsprache komplex zu beherrschen, sondern sich verständigen zu können. „Flexilingualism", also das Erlernen kommunikativer Fähigkeiten in mehreren Fremdsprachen als lebenslanger Prozess – dies sei die Zukunft. In diese Richtung gab das Sprachenzentrum der Europa-Universität in den letzten Jahren eine Initialzündung in der Region mit einem Projekt, in deutschen und polnischen Kindertagesstätten den Kleinen die Sprache des Nachbarn näher zu bringen: „Frühstart in die Nachbarsprache". Bilingualer Unterricht für die Jüngsten, Fremdsprachenangebote in Grundschulen und in der beruflichen Bildung, Lernen im Tandem – all das gehört nun zur Normalität in der Grenzregion. Das soll weiter ausgebaut werden mit Hilfe des neugegründeten EZAM und dessen internationalem Netzwerk europäischer Sprachenzentren.

A. Bauer, Pressesprecherin der Universität Frankfurt/ Oder

23. BUTA: 16. – 19. September 2012 in Bad Saarow

Auf der 23. Bundestagung haben wir uns mit dem Fremdsprachenerwerb aus folgenden Perspektiven beschäftigt: *Lokal, Regional, International.* In den drei gleichnamigen Arbeitsgruppen setzten wir uns mit den Möglichkeiten und Chancen für den Fremdsprachenerwerb, die von diesen *Räumen* angeboten werden, auseinander. Es kamen 55 Kolleginnen und Kollegen aus der ganzen Republik und darüber hinaus zusammen. In einer wunderbaren Atmosphäre verlief die Arbeit entspannt und sehr produktiv.
Der erste Abend startete mit einem World-Café (einer Idee von David Bowskill) zu den Fragen: Was erwarten wir von der diesjährigen BUTA? Was macht eine gute BUTA aus? Künftige Bundestagungen – wann, wo und zu welchen Themen? Und was ist gut/schlecht an meiner Arbeit als Fremdsprachenlehrkraft an einer Hochschule? Am letzten Tag wurden die Ergebnisse im Forum vorgestellt und diskutiert. Diese Form erwies sich als ein sehr gutes brainstorming für die angesprochenen Themenbereiche.

Foto: © T. Lischitzki

An allen Tagen erwartete die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein abwechslungsreiches und spannendes Programm zwischen Plenarvorträgen und AG-Arbeit.

Darüber hinaus sei noch unser Ausflug nach Frankfurt (Oder) erwähnt, wo uns Andreas Bahr einen informativen Vortrag zur regionalen Kooperation der Viadrina mit Słubice darbot und anschließend eine Führung durch Frankfurt und ein Ausflug zum Collegium Polonicum im Nachbarland Polen auf uns warteten. Die Liste der unbedingt erwähnenswerten Bestandteile dieser BUTA ist noch lang; stöbern Sie doch in unserem Blog (www.lagbb2009.de). Der Vorstand und das LAG-Team bedanken sich herzlich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, wir freuen uns auf ein Wiedersehen auf der 24. BUTA vom 13. - 16. September 2013 an der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg.

T. Lischitzki, HU Berlin

Erfahrungsbericht zum Französisch-Lehrwerk Nouveau Rond Point (Klett)

Seit einigen Jahren verfolgt das ZFA der Ruhr-Universität Bochum eine Unterrichtspolitik, die zum Einen von der Ausgewogenheit der Kompetenzen (Hör-und Leseverstehen, mündlicher und schriftlicher Ausdruck) und zum Anderen vom handlungsorientierten Ansatz geprägt ist.
Die Auswahl der Lehrwerke sollte also in diese Perspektive passen. Im Rahmen der Ausbildung bis B1 hatten wir für Französisch die Wahl zwischen V.O.1, 2 und 3 und dem Nouveau Rond Point 1 und 2, zwei Lehrwerke, die den handlungsorientierten Ansatz konsequent verfolgen.
Aus praktischen Gründen fiel unsere Entscheidung auf Nouveau Rond Point. Mit nur zwei Bänden A1/A2 und B1 decken wir die ersten 12 SWS der Französisch-Ausbildung bis B1/UNIcert® I ab. Der Lernstoff wird dabei folgendermaßen aufgeteilt: 4 SWS: die Lektionen 1-8 erster Band; weitere 4 SWS: die Lektionen 9-12 erster Band und die Lektionen 1-3 von Band 2; die letzten 4 SWS gehören den Lektionen 4-10 vom Band 2. Lösungen, Transkriptionen, grammatischer Anhang und Glossar werden den Studierenden in elektronischer Form zur Verfügung gestellt.

Mit dem Buch wird der Unterricht von Beginn an in französischer Sprache gestaltet. Das Meistern von ganzheitlichen Aufgaben durch die Studierenden zeigt seine Wirkung schon nach einem Semester: Nach 4 SWS sind die Studierenden daran gewöhnt, dass der Unterricht vollständig in der Fremdsprache stattfindet und sie Aufgaben in französischer Sprache erledigen. Die Kompetenz Sprechen wird außerdem durch eine kleine mündliche Prüfung zum Semesterende gefördert.

Probleme haben die Studierenden vor allem beim Leseverstehen. Dem haben wir durch eine Weiterentwicklung der im Buch vorhandenen Ressourcen Rechnung getragen. Für Leseübungen haben wir Arbeitsblätter erstellt, die die Studierenden von Zuhause aus bearbeiten können. In einem zweiten Schritt werden diese Aufgaben als interaktive Arbeitsblätter in Moodle gestellt, um eine noch bessere individualisierte Betreuung zu ermöglichen.

Auf Grund des handlungsorientierten Ansatzes und der systematischen Einbettung der Grammatik in eine Handlungsperspektive haben die Studierenden oft den Eindruck, dass die Grammatik zu kurz kommt, obwohl im Nouveau Rond Point an der Grammatik-Progression nichts mehr auszusetzen ist (die vorherige Version wies in dieser Hinsicht Mängel auf). Außerdem kann man den Studierenden folgende Grammatiken auch aus einer handlungsorientierten Perspektive empfehlen:
Die Cahiers de grammaire française niveau débutant und niveau survie (Difusioń) bzw. deren deutsche Fassung Französische Grammatik A1-B1, Nachschlagen und Üben (Klett).

J.-Ph. Hashold, Universität Bochum

AKS-Leitertagung 2012

Die diesjährige Leitertagung des AKS fand vom 09. bis 10. November auf Einladung des Sprachenzentrums der RWTH in Aachen statt. Die 23 Teilnehmer/innen aus 23 verschiedenen universitären Sprachlehreinrichtungen und 22 Städten bundesweit bildeten sich am ersten Tag unter Leitung von Dr. Martin Sabel zum Thema *Verhandeln* weiter, um in Gesprächen an der eigenen Hochschule noch erfolgreicher agieren zu können.
Am zweiten Tag wurden – mit viel Enthusiasmus! – Best-Practice-Beispiele zu bereits gelungenen oder noch im Entstehen begriffenen Vorhaben zur *Sprachenpolitik* an den einzelnen Hochschulen auf der Basis von Impulsreferaten aus Paderborn, Potsdam, Bremen und Aachen diskutiert. Auch ein Gast von der HRK nahm an dieser Gesprächsrunde mit großem Interesse teil.
Nicht zuletzt trugen ein Stadtrundgang in den altertümlichen Gassen, der Dom natürlich und die vielen hervorragenden lokalen Leckereien zu dem gelungenen Treffen an der RWTH bei.

ER

Foto: RWTH Aachen, SuperC-Gebäude © Pressestelle

20 Jahre UNIcert®

1992-2012: UNIcert® feiert den 20. Geburtstag, und zwar in Göttingen, am Vorabend des 13. UNIcert®-Workshops.

Die SK des AKS und das NL-Team gratulieren sehr herzlich!

„Prima, dass ich gekommen bin"

So beurteilte nicht nur eine der 160 Teilnehmer/innen aus 50 universitären Sprachlehreinrichtungen den 13. UNIcert®-Workshop an der Universität Göttingen. In 9 Arbeitsgruppen tauschten sich hier am 17.11.2011 Sprachlehrkräfte zu verschiedenen Aspekten von Handlungsorientierung in der Fremdsprachenausbildung aus. Der Tag begann mit einem Plenarvortrag von Catherine Chouissa (Université de Strasbourg) und der Frage „Handlungsorientiertes Sprachtesten: Was und wie?", im Laufe der Gruppenarbeiten kamen viele weitere Facetten wie handlungsorientierter Sprachunterricht durch inhaltlich eingebettete Zusammenhänge, Kommunikationsprozesse im interkulturellen Kontext, der Erwerb von Handlungskompetenzen, fachsprachliche Ausrichtungen oder die Möglichkeiten des Web2.0 dabei hinzu. Immerhin nahmen 42 von insgesamt 55 akkreditierten Hochschulen des UNIcert®-Verbundes sowie 8 (noch) nicht akkreditierte Einrichtungen teil, was wohl nicht nur an Göttingen (zentrale Lage, schöne Stadt), sondern auch am Thema lag, welches die Sprachlehreinrichtungen immer stärker umtreibt.
Dass nicht nur der Workshop, sondern auch die sieben Veranstaltungen im Umfeld des UNIcert®-Jubiläums seit dem 15.11. so gut gelangen, ist organisatorisches Verdienst sowohl der ZESS Göttingen, die hierzu einlud, sowie einer Vielzahl von Sponsor/innen u.a. des Europäischen Informations-Zentrums (EIZ) Niedersachsen und des Europäischen Fremdsprachenzentrums des Europarates in Graz.

E. Rößler, HU Berlin

Foto: Catherine Chouissa, © privat

In der AG 4 ging es um Kommunikationsprozesse im interkulturellen Kontext. Hier wollte ich Anregungen für mein neues Lehrbuchkonzept bekommen. Es waren Lehrkräfte von DaF, Tschechisch, Slowakisch, Russisch, Spanisch, Französisch und Italienisch vertreten. Geleitet wurde die AG von Catherine Jaeger aus Braunschweig.
Nach einer Kurzvorstellung der Teilnehmer/innen und einem theoretischen Exkurs zu verschiedenen wissenschaftlichen Ansätzen zur interkulturellen Kompetenz ging es um die Entwicklung eines interkulturellen Bewusstseins und von Strategien zur Bewältigung von Stereotypen in Konfliktsituationen. Mit Interesse nahm ich zur Kenntnis, dass die Grundlage für interkulturelle Fallstudien und Trainings meist negative Erfahrungen sind.
Eigentlich gab es nach dieser Einführung schon mehr als genug Gesprächsstoff, die ersten Visitenkarten wechselten bereits beim Mittagessen die Besitzer/innen. Am Nachmittag waren wir aber nochmals sehr gefordert: Wir sollten in Sprachgruppen eine Fallstudie zu einem Problem entwickeln und einzelne Aufgaben daraus ableiten. Mit Kolleg/innen aus Tschechien, Russland, der Slowakei und Dresden haben wir uns auf der Seite von MUMIS einen konkreten Fall zu einer Studentin aus Russland ausgesucht und daraus eine Strategie für ein interkulturelles Training entwickelt. Am Ende wurden alle Ergebnisse präsentiert und sollen als Zusammenfassung an alle AG-Teilnehmer/innen noch einmal schriftlich versandt werden. Diese Arbeitsweise fanden wir hocheffektiv und nützlich für unsere Arbeit. Gern hätten wir noch viel länger diskutiert.

In den anderen AGs muss es ähnlich spannend zugegangen sein und mit dem gleichen Fazit: sehr gute Leitung und Organisation der AG-Arbeit, inhaltlich fundiert, lebhafte, konstruktive Diskussion, viele Anregungen und Materialtipps, z.B.:
- http://carap.ecml.at/keyconcepts/what
- http://www.mumis-project.de
- „Vielfalt erkunden" von Elke Bosse (2010)

NB:
In Bielefeld findet eine Art Fitnesstraining für Zielsprachenländer statt, wobei die Lehrkraft Fremdsprache und ethnologische Themen vermittelt.
In Regensburg wird in Sprachkursen gezielt auf den Aufenthalt in Tschechien vorbereitet.
In Magdeburg verbringen Student/innen 10 Monate im Ausland, wofür sie ein Kommunikationstraining erhalten. Doktorand/innen aus Russland bekommen das Gleiche für Deutsch.
In Kassel gehört das interkulturelle Training zum Standardangebot von DaF.
An der TU Braunschweig werden interkulturelle Trainingsmodule angeboten, wobei die Zielregionen wechseln. Ziel ist eine Vorbereitung auf die Arbeit in internationalen Teams.
In Erlangen können Studierende eine Radiosendung auf Italienisch nutzen und auch mitgestalten.

S. Laudien, HU Berlin

Foto: UNIcert®-Workshop Göttingen
© K. Hartmann

Eine Information der Clearingstelle

Die **Handreichungen zu UNIcert®**: Ralf Nestmann: Prüfungsaufgaben in der Diskussion. Kommentierte Prüfungen und Bearbeitungen zu den UNIcert®-Stufen II und III Englisch (fachübergreifend). Ein Reader. Helmut Buske Verlag, Hamburg 2011 können in der AKS-Clearingstelle bei Sibylle Kienapfel-Meyer bestellt werden (per Post: Universitätsstraße 150, D-44801 Bochum; per Mail: sibylle.meyer@rub.de).

UNIcert®-Fortbildung 2012: „UNIcert® und fachbezogener Fremdsprachenunterricht: Französisch – Italienisch - Spanisch" am Zessko der Universität Potsdam am 27. und 28. September 2012

Im Rahmen des 2. UNIcert®-Fortbildungsworkshops, der dieses Mal in Potsdam stattfand, erarbeiteten wir vorwiegend Unterrichtsmaterialien für die UNIcert®-Stufen II und III in den Sprachen Französisch, Italienisch und Spanisch. Das einleitende Plenum hatte die hochschulbezogene Interpretation der Dimensionen sprachlicher Handlungskompetenz des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen* (Coste et al. 2001) zum Gegenstand. Mit Hilfe dieses Modells können maßgebliche Elemente eines UNIcert®-Kompetenzprofils beschrieben werden. Sie dienen als sprachübergreifende konzeptionelle Grundlage für Unterrichts- und Prüfungsmaterialien in den genannten Sprachen.
Die sich anschließenden Arbeitsgruppen waren sprachbezogen organisiert.
Die AG Französisch mit Dr. Karl-Heinz Eggensperger konzipierte Unterrichtsmaterialien für Studierende der Rechtswissenschaften. Die AG Italienisch unter Leitung von Prof. Dr. Cristina Mattedi, Hochschule für angewandte Wissenschaften München, stand unter dem Thema „Italienisch im kultur- und literaturwissenschaftlichen Kontext – Landesstudien und Literatur". Die AG Spanisch mit Frau Dr. Begoña Prieto Peral, Hochschule für angewandte Wissenschaften München, beschäftigte sich mit dem Thema „Spanisch im kultur- und medienwissenschaftlichen Kontext – Landesstudien und Filmanalyse". Die Auswertung der Evaluierungsbögen belegte das große Interesse und den dringenden Bedarf an Fortbildungsangeboten für die UNIcert®-Stufen II und III.

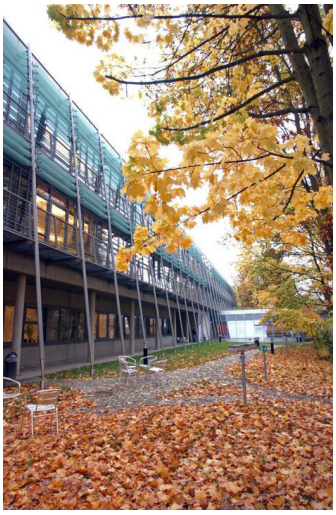

Foto: Universität Potsdam, Standort Griebnitzsee
© Karla Fritze

K.-H. Eggensperger, Universität Potsdam

UNIcert®Basis Russisch in Halle

Für das Russische ist es wie bei manch anderer an Schulen in Deutschland weniger gelehrter und für deutsche und viele andere europäische Lerner/innen eher schwierigen Sprache: Es hat sich in den letzten Jahren ein verstärkter Bedarf nach einer ersten universitären Zertifizierung unterhalb von B1, d.h. also unterhalb von UNIcert®I, entwickelt. Aufgrund der kurzen Bachelor-Studienzeit und vollgepackter Stundenpläne ist es einer großen Zahl Studierender nicht möglich, in Sprachen, deren Erlernung bis zum Niveau B1 eine höhere Zahl an Kursstunden fordert als das Minimum von 10 SWS, bis zum Abschluss von UNIcert® I zu gelangen. Was kann nun universitär sein an einem Sprachkurs, der ein Niveau A2 zertifiziert? Die Diskussionen im Umfeld von UNIcert®, die der Einführung von UNIcert® Basis vorangingen, können getrost als kontrovers bezeichnet werden. Aber warum sollte man nicht Studierenden, die neben ihrer sonstigen Studienbelastung und mit einem hohen Anteil an autonomer Arbeit einen Anfängerkurs erfolgreich abschließen, der – soweit eben im Anfängerunterricht möglich – auf ihren studentischen Alltag zugeschnitten ist, auch ein aussagekräftiges Zertifikat ausstellen? Wer in der besagten Sprache weiterkommen möchte und es zeitlich einrichten kann, wird in der Regel die UNIcert®-Stufenleiter weiter nach oben klettern oder aber andernorts das Erworbene ausbauen, dann aber, z.B. für Bewerbungen um ein Stipendium, etwas vorzuweisen haben, das seine Bemühungen aussagekräftig belegt.
Dies führte letztlich zur Konzipierung dieser Vor-Stufe von UNIcert® und bewog uns wie sicher so manches andere universitäre Sprachenzentrum zur Einführung von UNIcert® Basis, bisher ausschließlich für Russisch, sozusagen als „Pilotprojekt", und es sieht schon nach den ersten beiden Semestern so aus, als würde es sich bewähren und von den Studierenden sehr gut angenommen werden.
Ziel ist eine möglichst praxisnahe Vermittlung wie auch Überprüfung, die entsprechend der

Foto: Sprachenzentrum der Universität Halle
© R. Mügge

Rahmenvorgaben im Hören/ Sprechen, Lesen/Schreiben erfolgt. Kopfzerbrechen macht uns dabei allerdings noch die von der Rahmenordnung geforderte höhere Stundenzahl, die wir aktuell nur durch Erhöhung der Selbststudienzeit kompensieren können. Auch der geforderte zeitliche Umfang der Prüfungen ist mit gewissen logistischen Problemen verbunden. Hier sind viele Dinge noch in Arbeit.

Dass die Studierenden in diesen Kursen – wie in allen unseren UNIcert®-Kursen – auch Leistungspunkte im Rahmen ihrer Allgemeinen Schlüsselqualifikationen erwerben können, ist natürlich ein nicht zu leugnender zusätzlicher Attraktivitätsfaktor – und übrigens auch ein wichtiges Argument zur Überwindung universitätsinterner Hürden bei der Einführung dieser Kursart. Während es für den zeitlichen Rahmen entsprechend der institutionellen Zwänge kaum Spielraum gibt, ist die Suche nach und die Erarbeitung von geeigneten Prüfungsmaterialien, ebenso wie die konkrete Kurs- und Prüfungskonzeption ein weites Feld mit viel Diskussionsbedarf, zu dem wir uns gern austauschen – vielleicht auf einem der nächsten Workshops?

R. Mügge, Universität Halle

Bernd Voß ist 70

Bernd Voß, der langjährige Vorsitzende des AKS e.V. und der „Vater" von UNIcert®, wurde am 17. Juni dieses Jahres 70 Jahre alt. Wer ihn sieht und ihn in leidenschaftlich geführten Debatten erlebt, findet dies unglaublich. Das wahre Alter wird eben doch nicht biologisch bestimmt, sondern hängt von der inneren Einstellung und vom Engagement für eine Sache ab.

„My Life in Languages", der Untertitel der Autobiografie von David Crystal, könnte auch zur treffenden Beschreibung der Lebensleistung von Bernd Voß dienen. Sein Interesse und sein Engagement für die Fremdsprachendidaktik und für die Fremdsprachenausbildung an der Hochschule sind auch im Zeitalter der Kommunikation immer noch singulär. Dies gilt auch für seinen Einsatz für die Mehrsprachigkeit an Hochschulen. Er setzt sich als Anglist (!) an den Hochschulen eben nicht nur für das Englische, sondern im Sinne einer wahrhaft europäischen Sprachenpolitik, für die Ausbildung in allen anderen Fremdsprachen, sei es Französisch, Tschechisch oder Russisch ein und plädiert vehement dafür, dass nicht nur die Lehramtsstudierenden der Philologien, sondern alle Studierenden in den Genuss qualitativ hochwertigen Sprachunterrichtes kommen sollen.

Foto: © privat

In einem seiner zahlreichen Aufsätze schreibt er:
„Vor dem Hintergrund des zusammenwachsenden Europas sowie der Internationalisierung von Wissenschaft und akademischen Berufsfeldern ist die Forderung nach praktisch verwertbaren Fremdsprachenkenntnissen in mindestens einer, möglichst mehreren Fremdsprachen für Studierende gleich welcher Fachrichtungen zum allgemein akzeptierten Gemeinplatz geworden."

Bernd Voß ist nicht bei diesen hochschulpolitischen Forderungen stehengeblieben. Mit der „Erfindung" von UNIcert® hat er auch den entsprechenden Rahmen dafür geschaffen, dass dieser Anspruch in der Praxis eingelöst werden kann. Er hat damit vielen Kolleginnen und Kollegen in der Sprachausbildung an den Hochschulen geholfen, sich mit neuem Selbstbewusstsein aus der Peripherie der Hochschule (Sprachausbildung als „icing on the cake") in den Identitätskern von Hochschulbildung vorzuarbeiten. Noch heute arbeitet er als Ehrenvorsitzender des Beirates an der Weiterentwicklung des Systems und an seiner Verbreitung mit. Dass dies noch lange so bleiben möge, das wünschen die Ständige Kommission des AKS und alle Mitglieder des AKS e.V.
Ad multos annos!

Th. Vogel, Universität Frankfurt/ Oder

Wichtige Webadressen

www.aks-web.de
www.aks-web.de/stellenmarkt
www.celelc.org
www.unicert-online.org
www.cercles.org

Aus der Redaktion

Mit dieser Ausgabe verabschiedet das NL-Team Christel Matzke aus der Redaktion und sagt herzlich DANKE!

Gilt immer: Wir freuen uns über Beiträge aus Ihren Sprachenzentren.

Impressum

Herausgeber
AKS e.V.
www.aks-web.de

Redaktion

E. Rößler (HU Berlin)
elke.roessler@spz.hu-berlin.de

Ch. Matzke (TU Dresden)
christel.matzke@tu-dresden.de

R. Mügge (Uni Halle)
regina.muegge@sprachen-zentrum.uni-halle.de

I. Wanner (Uni Leipzig)
wanner@uni-leipzig.de

Redaktionssitz
Sprachenzentrum der Humboldt-Universität zu Berlin
Unter den Linden 6
10099 Berlin

Layout und Satz
N. Selzer (HU Berlin)
A. Nahrstedt (TU Chemnitz)

Technische Assistenz
N. Selzer (HU Berlin)
nina.selzer@spz.hu-berlin.de

Der Newsletter erscheint in der Regel zweimal im Jahr.